

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

Das Wetter ist recht gut geraten.
Der Kirchturm träumt vom lieben Gott.
Die Stadt riecht ganz und gar nach Braten
und auch ein bißchen nach Kompott.

Am Sonntag darf man lange schlafen.
Die Gassen sind so gut wie leer.
Zwei alte Tanten, die sich trafen,
bestreiten rüstig den Verkehr.

Sie führen wieder mal die alten
Gespräche, denn das hält gesund.
Die Fenster gähnen sanft und halten
sich die Gardinen vor den Mund.

Der neue Herr Provisor lauert
auf sein gestärktes Oberhemd.
Er flucht, weil es so lange dauert.
Man merkt daran: Er ist hier fremd.

Er will den Gottesdienst besuchen,
denn das erheischt die Tradition.
Die Stadt ist klein. Man soll nicht fluchen,
Pauline bringt das Hemd ja schon!

Die Stunden machen kleine Schritte
und heben ihre Füße kaum.
Die Langeweile macht Visite.
Die Tanten flüstern über Dritte.
Und drüben, auf des Marktes Mitte,
schnarcht leise der Kastanienbaum.

Erich Kästner

Das Gedicht stammt aus: *Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke, veröffentlicht im Jahr 1936*. Um Lyrik - biblische Lyrik - geht es auch in der Predigt, die sie auf den nächsten Seiten finden.



27. Jahrgang
5. Ausgabe
Oktober / November 2021

Predigt

Die folgende Predigt wurde im Gottesdienst am Sonntag, den 19. September 2021 gehalten.
Der vorgeschlagene Predigttext war *Klagelieder, Kapitel 3*.

3 ¹ Ich bin ein vom Leid geprüfter Mann.
Gott schlug mich mit der Rute seines Zorns.
² Er hat mich vertrieben und weggeführt,
in die Finsternis und nicht ins Licht.
³ Immerzu hat er mich geschunden,
Tag für Tag traf mich seine Faust.
⁴ Durch ihn bin ich nur noch Haut und Knochen,
sämtliche Glieder hat er mir zerschlagen.
⁵ Von allen Seiten schloss er mich ein
in Bitterkeit und Qual.
⁶ Er versetzte mich in tiefe Dunkelheit
wie die Toten in der Unterwelt.
⁷ Er baute Mauern um mich ohne eine Tür.
In Ketten aus Bronze legte er mich.
⁸ Ich konnte um Hilfe schreien, soviel ich wollte.
Er verschloss seine Ohren vor meinem Gebet.
⁹ Die Wege verbaute er mir mit Steinen.
Er ließ mich ziellos durch die Gegend laufen.
¹⁰ Wie ein Bär kam er mir entgegen,
wie ein Löwe lauerte er im Gebüsch.
¹¹ Wohin ich auch ging, brachte er mich in Gefahr.
Er lähmte mich vor Angst und ließ mich allein.
¹² Er spannte den Bogen und benutzte mich
als Zielscheibe für seinen Pfeil.
¹³ Stechende Schmerzen in meinen Nieren
bereiteten mir die Pfeile aus seinem Köcher.
¹⁴ Da lachten die Völker über mich,
sie sangen ihr Spottlied den ganzen Tag.
¹⁵ Er machte mich satt mit bitteren Speisen,
er stillte meinen Durst mit saurem Wein.
¹⁶ Er ließ meine Zähne auf Granit beißen,
er trat mich nieder in den Staub.
¹⁷ Gott, du hast mir meinen Seelenfrieden genommen!
Ich habe vergessen, was Glück ist.
¹⁸ Da dachte ich: Meine Zeit ist vorbei!
Meine Hoffnung auf den HERRN ist dahin.
¹⁹ Der Gedanke an meine Not und Verlassenheit
macht mich bitter und vergiftet mein Leben.
²⁰ Trotzdem muss ich ständig daran denken,
und das wühlt mich bis ins Innerste auf.
²¹ Deshalb will ich in mich gehen
und meine Hoffnung auf den HERRN setzen:
²² Ja, seine Güte hört nicht auf.
Sein Erbarmen hat noch lange kein Ende.
²³ Jeden Morgen erbarmt er sich von Neuem.
Gott, deine Treue ist unfassbar groß.
²⁴ Ich bekannte: »Der HERR ist alles für mich!
Deshalb setze ich meine Hoffnung auf ihn.«
²⁵ Der HERR ist gut zu dem, der auf ihn hofft,
zu dem Menschen, der nach ihm fragt.
²⁶ Gut ist es, sich in Geduld zu üben
und still zu warten auf die Hilfe des HERRN.
²⁷ Gut ist es, wenn einer sein Leid trägt,
wie er als junger Mann eine Last getragen hat.
²⁸ Wenn Gott einem ein Leid zu tragen gibt,
soll man sich auf den Boden setzen und verstummen.
²⁹ Man soll den Mund in den Staub drücken,

vielleicht gibt es noch Hoffnung.
³⁰ Man soll die Backe dem hinhalten, der zuschlägt,
und jede Demütigung ertragen.
³¹ Wenn der Herr einen Menschen verstößt,
dann verstößt er ihn nicht für immer.
³² Auch wenn er straft, erbarmt er sich wieder.
Unfassbar groß ist seine Güte.
³³ Denn es bereitet ihm keine Freude,
die Menschen zu strafen und leiden zu sehen.
³⁴ Ist es richtig, dass alle Gefangenen im Land
mit Füßen getreten werden?
³⁵ Oder dass man den einfachen Mann um sein Recht bringt
vor den Augen des Höchsten?
³⁶ Oder dass man im Streitfall die Wahrheit verdreht?
Sollte der Herr das alles nicht sehen?
³⁷ Von wem heißt es: Er sprach und es geschah?
Geschieht denn nicht alles auf den Befehl des Herrn?
³⁸ Das Böse wie das Gute,
beides geschieht doch auf Anordnung des Höchsten.
³⁹ Worüber beschwert sich ein Mensch in seinem Leben?
Ist er nicht selbst für seine Sünde verantwortlich?
⁴⁰ Lasst uns über unser Leben ernsthaft nachdenken!
Lasst uns umkehren zum HERRN!
⁴¹ Wir wollen zu Gott im Himmel beten,
von Herzen, nicht nur mit den Händen:
⁴² Ja, wir sind gottlos und ungehorsam gewesen!
Das konntest du uns nicht verzeihen.
⁴³ Du hast dich in Zorn gehüllt und uns verfolgt.
Erbarmungslos hast du uns ums Leben gebracht.
⁴⁴ Du hast dich in eine dichte Wolke gehüllt,
hast dich abgeschirmt gegen unser Gebet.
⁴⁵ Unter den Völkern hast du dafür gesorgt,
dass wir wie Abschaum und Dreck behandelt wurden.
⁴⁶ Alle unsere Feinde
zerrissen sich über uns das Maul.
⁴⁷ Wir stürzten ins Verderben und in den Abgrund,
Verwüstung und Untergang trafen uns.
⁴⁸ Meine Augen vergießen Ströme von Tränen
über den Untergang der Tochter meines Volkes.
⁴⁹ Ununterbrochen fließen Tränen aus meinen Augen,
es hört und hört nicht auf.
⁵⁰ Ich kann nur hoffen, dass der HERR
vom Himmel herabblickt und mein Elend sieht.
⁵¹ Meine Augen tun mir schon weh,
so sehr muss ich weinen über meine Stadt.
⁵² Meine Feinde, die mich ohne Grund verfolgen,
machten Jagd auf mich wie auf einen Vogel.
⁵³ Sie warfen mich lebendig in die Zisterne
und verschlossen sie mit einem Stein.
⁵⁴ Wasser stürzte auf mich herab.
Ich dachte schon: Jetzt ist es aus mit mir!
⁵⁵ Da rief ich deinen Namen, HERR,
tief unten aus der Zisterne.
⁵⁶ Du hast mich gehört, als ich schrie:
»Verschließ nicht dein Ohr! Befreie mich!«
⁵⁷ Du warst mir nahe, als ich dich rief.
Du sprachst: »Fürchte dich nicht!«

Liebe Gemeinde,

was ist Ihr Lieblingsgedicht? – diese Frage hat ein Kinderreporter vor wenigen Tagen Tino Chrupalla gestellt. Tino Chrupalla, das ist der Direktkandidat der AfD für Görlitz. Chrupalla war für ein Interview im Kindernachrichtenmagazin „Logo“ eingeladen und hatte dort gefordert, „dass wieder mehr deutsche Volkslieder gelehrt werden, dass deutsche Gedichte gelernt werden, dass wir unsere deutschen Dichter und Denker wieder mehr in den Schulen würdigen.“ Der Kinderreporter reagierte etwas verduzt und sagte: „Ich finde, wir müssen schon relativ viele Gedichte auswendig lernen. Was ist denn ihr Lieblingsgedicht eigentlich, ihr deutsches Lieblingsgedicht?“ Und da saß Tino Chrupalla plötzlich da, taumelte und baumelte, und musste schließlich gestehen, dass ihm selbst gerade gar kein Gedicht einfällt. Dieser Patzer verfolgt Tino Chrupalla seitdem auf Schritt und Tritt.

Als Chrupalla wenige Tage später in der MDR-Wahlarena steht, da bekommt er von der Fraktionsvorsitzenden der Grünen Katrin Göring-Eckardt demonstrativ ein Gedichtband mit dem Titel „Die Lieblingsgedichte der Deutschen“ überreicht. Und als er kurz danach bei Sandra Maischberger sitzt, da wird er zum Schluss der Sendung erneut nach seinem Lieblingsgedicht gefragt – genauso wie der FDP-Abgeordnete Marco Buschmann, der neben ihm sitzt. Marco Buschmann überlegt nicht lang und rezitiert Friedrich Halm: „Freiheit ist Liebe, Freiheit ist Recht. Zum Menschen weilt und adelt sie den Knecht, bewaffnet steht sie an des Thrones Stufen, und Achtung dem Gesetz hört man sie rufen. Achtung uns selbst und unsrer Menschenpflicht. Wer sie verletzt, verdient die Freiheit nicht!“ Chrupalla greift zu Heinrich Heine und rezitiert: „Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht.“ Warum

Chrupalla ausgerechnet diesen Vers ausgesucht hat, wird schnell klar: Er nutzt ihn als Sprungbrett, um sofort all die Dinge aufzuzählen, die ihn mit Blick auf Deutschland um den Schlaf bringen... Sandra Maischberger aber unterbricht ihn. Sie will nämlich wissen, ob Chrupalla weiß, wie das Gedicht von Heinrich Heine nach dem berühmten Vers weitergeht. Und Chrupalla? Chrupalla taumelt und baumelt erneut, versucht der Frage auszuweichen... Maischberger aber lässt nicht locker. Viermal hakt sie nach. „Natürlich weiß ich, wie es weitergeht!“, sagte Chrupalla schließlich: „[...] Es geht ums Vaterland.“ So ganz stimmt das nicht. Es geht Heinrich Heine gerade *nicht* ums Vaterland. Es geht Heinrich Heine um seine kranke Mutter: „Nach Deutschland lechzt ich nicht so sehr, wenn nicht die Mutter dorten wär. Das Vaterland wird nie verderben, jedoch die alte Frau kann sterben.“

Liebe Gemeinde, ich gebe zu, dass auch ich kein Gedicht so ohne weiteres rezitieren könnte. Seit dem doppelten Patzer von Chrupalla bin ich jedoch auf der Suche nach einem Gedicht – ich bin auf der Suche nach einem Gedicht, das ich mir aus dem Internet ausdrucken, in einen Bilderrahmen legen und an die Wand aufhängen würde. Ich bin auf der Suche nach einem Gedicht, das mich morgens im Flur, wenn ich meine Jacke anziehe, nochmal an das Wesentliche im Leben erinnert. Ich bin auf der Suche nach einem Gedicht, das mir hilft, mit der richtigen Einstellung in den Tag zu starten; das mich an das Wahre, Schöne, Gute erinnert. Ich bin auf der Suche nach einem Gedicht, das auf den Punkt bringt, worauf es ankommt; mir den Blick öffnet für das, was ich nicht übersehen sollte. Ein Gedicht, für das ich bereit wäre, so etwas wie eine Patenschaft zu übernehmen. Für welches Gedicht würden Sie so eine Art Patenschaft übernehmen? Welches Gedicht würden Sie sich zuhause aufhängen? Bei welchem Dichter, bei welcher Dichterin würden Sie nach einem passenden Gedicht suchen? Vielleicht bei Rainer Maria Rilke. Bei Rose Ausländer, Audre Lorde, Masha Kaléko oder doch Paul Celan. Vielleicht würden Sie aber auch in den *biblischen* Gedichten suchen – in den Psalmen und Klagegedichten. Auch die Psalmen und Klagegedichte sind schließlich Gedichte. Gebete. Gedichte zum Beten. Die Klagegedichte und Psalmen sind irgendetwas zwischen Gebeten und Gedichten. Es sind Texte, in denen Lebenserfahrungen, Gotteserfahrungen, Welterfahrungen, Selbsterfahrungen nach allen Regeln der hebräischen Dichtkunst zu poetischen Gebeten verdichtet werden. Poetische Gebete, die damals betend meditiert wurden. Auch außerhalb des Gottesdienstes. Abends. Morgens. Mittags. In einem Moment der Stille. Psalmen und Klagegedichte wurden gelesen, um innezuhalten – sie wurden gelesen, um für einen Moment das Leben wahrzunehmen, das die letzten Stunden an einem vorbeigerauscht war. Sie wurden gelesen, um sich für einen Moment an das Wichtige zu erinnern, an das Wesentliche, das zwischen all dem Unwesentlichen in der Hintergrund gerutscht war. Die Psalmen und Klagegedichte wurden gelesen um den inneren Kompass nochmal nachjustieren, sich neu zu sortieren, sich zu orientieren. Menschen, die sich irgendwie verloren fühlten, versuchten sich in den Worten der Psalmen und Klagegedichte wiederzufinden. Menschen, denen die Worte fehlten, versuchten sie in den Psalmen und Klagegedichten wiederzuentdecken. Menschen, in denen etwas in Unruhe geraten war, kamen beim Spaziergang durch die Worte der Psalmen und Klagegedichten Schritt für Schritt zur Ruhe. Und manchem Leser legten die Worte der Psalmen und Klagegedichte eine Fährte zurück ins Leben.

Psalmen und Klagegedichte legen manchmal eine Fährte zurück ins Leben. Das gilt vor allem für die Klagegedichte, die man heute Klagegedichte Jeremias nennt. Es ist fraglich, ob sie wirklich vom Propheten Jeremia stammen. Im hebräischen Text ist nirgendwo von Jeremia die Rede. Der Grund, warum die Klagegedichte heute trotzdem Klagegedichte Jeremias genannt werden, hängt damit zusammen, dass man später, als die Klagegedichte ins Griechische übersetzt wurden, den Verfassernamen Jeremia hinzugefügt hat. Warum? Weil die Menschen, die die Klagegedichte vom Hebräischen ins Griechische übersetzt haben, sich gut vorstellen konnten, dass Jeremia der Verfasser der Klagegedichte ist – Jeremia galt schon im 2. Buch der Chronik als *der* Klagegedichtedichter schlechthin. Wenn man sich die Sprache und die Gedankenwelt der insgesamt fünf Klagegedichte anschaut, dann ist es jedoch sehr unwahrscheinlich, dass sie alle von *einem* Verfasser geschrieben wurden. Gott wird in den einzelnen Klagegedichten ganz unterschiedlich bezeichnet; die Stadt Jerusalem wird in den einzelnen Klagegedichten ganz unterschiedlich bezeichnet; die einzelnen Klagegedichte sind an ganz unterschiedliche Personen adressiert – und auch sonst unterscheidet sich das Vokabular, die Sprache, die Poesie der einzelnen Klagegedichte stark voneinander. In der alttestamentlichen Forschung wird deshalb angenommen, dass die fünf Klagegedichte von ganz unterschiedlichen Personen in einem Zeitraum von etwa 300 Jahren geschrieben wurden. Es handelt sich bei den Klagegedichten also um eine Sammlung von Klagegedichten aus verschiedenen Zeiten von verschiedenen Verfassern.

Eines ist allen fünf Klagegedichten im Buch der Klagegedichte jedoch gemein: Nämlich die Überzeugung, dass die Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 587 vor Christus durch die Babylonier eine Strafe Gottes war. Mit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 587 vor Christus hat Gott Jerusalem und Israel für seine Sünden bestraft – das steht für die Verfasser der Klagegedichte fest. Für die Verfasser verbindet sich mit dieser Sicht auf die Dinge allerdings auch die Hoffnung, dass Jerusalem wie ein Phoenix aus der Asche wieder auferstehen könnte – *wenn* Jerusalem und Israel sich von seinen Sünden bekehren und zu Gott umkehren. Wenn Jerusalem und Israel sich von seinen Sünden bekehren und keine Sünden mehr begehen, dann wendet sich Gott Israel und Jerusalem wieder zu und das zerstörte Jerusalem wird zu neuem Leben erblühen – das war die Überzeugung der Verfasser der Klagegedichte.

Wenn mir etwas Schlechtes im Leben passiert, dann bedeutet das, dass Gott mich für irgendetwas bestraft – ich selbst kann mit dieser Theologie ehrlich gesagt nicht viel anfangen. Und trotzdem *mag* ich die Klagegedichte. In jedem Klagegedicht geschieht nämlich das, was man heute als gute Seelsorge bezeichnen würde: Jedes Klagegedicht folgt nämlich einem ganz bestimmten Ablauf: dem Ablauf der hebräischen Leichen- und Totenklage. Die hebräische Leichen- und Totenklage ist eine bestimmte Gedichtform. Und diese Gedichtform hat fast immer den gleichen Ablauf. Sie besteht aus vier Abschnitten, die in jedem Klagegedicht Schritt für Schritt abgelaufen werden. Und *diese* vier Stationen machen die Klagegedichte für mich zu Gedichten, die eine Fährte zurück ins Leben legen.

Jedes Klagegedicht beginnt mit einer lauten Klage – einer Klage über Einsamkeit, über die Angst vor dem Tod, über die Angst um das eigene Kind. Jede Klage beginnt damit, dass ersteinmal die Not geschildert wird, in der sich ein Mensch befindet. Am Beginn jedes Klagegedichtes steht also die Frage: Was fehlt dir? Was macht dich traurig? Was ärgert dich?

Erzähl erstmal. Bete es dir von der Seele. Nimm dir die Zeit, die du brauchst. Und erst wenn du damit fertig bist, geh einen Schritt weiter.

Im zweiten Abschnitt jedes Klageliedes geht es nämlich dann darum, was die jeweilige Not mit einem Menschen macht. Was macht zum Beispiel die Trennung von deiner Partnerin, von deinem Partner mit dir? Vielleicht kannst du nicht mehr essen. Vielleicht kannst du nicht mehr richtig schlafen. Vielleicht bist du die ganze Zeit nur noch am Grübeln und kommst einfach nicht mehr zur Ruhe. Was macht die Situation, in der du gerade steckst mit dir? Erzähl erstmal und bet es dir von der Seele. Nimm dir die Zeit, die du brauchst. Und erst wenn du damit fertig bist, geh einen Schritt weiter.

Im dritten Abschnitt jedes Klageliedes geht es dann darum, in den Blick zu nehmen, wer alles dazu gehört: Wer ist eigentlich alles betroffen von der Situation, in der ich jetzt bin? Wer sind die Menschen, denen ich mich anvertrauen kann? Wem kann ich mich, so wie ich gerade bin, auch einfach mal zumuten und in den Ohren liegen? Vielleicht ist es die Wanderfreundin, mit der man sich mal wieder auf einen Spaziergang trifft. Vielleicht es ist der Bruder, der in einer ähnlichen Situation steckt. Vielleicht ist es auch einfach nur der Hund der Nachbarin, der draußen im Gemeinschaftsgarten auf einen zugelaufen kommt und sich zu einem setzt und zuhört. Wer sind die Menschen, bei denen ich in dieser Situation gut aufgehoben bin? Stell sie dir vor Augen und bet dir ihre Namen erstmal von der Seele – und die Geschichten, die du mit ihnen teilst. Nimm dir die Zeit, die du brauchst. Und erst wenn du damit fertig bist, geh auch den letzten Schritt.

Im vierten Schritt jedes Klageliedes geht es nämlich darum zu sagen, was man sich wünscht. Ob realistisch oder nicht spielt dabei gar keine Rolle. Es geht einfach nur darum, die Sehnsucht zu Wort kommen zu lassen. Hoffnungen und Träume zu Wort kommen zu lassen. Im vierten Schritt jedes Klageliedes geht es darum Gott zu sagen, was man sich wünscht. Es geht darum, die eigenen Wünsche und Hoffnungen in Worten zur Welt kommen zu lassen; das, wonach wir uns sehnen, sich von der Seele zu beten. Sich Zeit zu nehmen – und sich klar zu machen, dass sich Sehnsüchte und Träume nicht nur dann auszahlen, wenn sie in Erfüllung gehen. Nicht alles, was am Ende eines Klageliedes an Hoffnungen geäußert wird, geht in Erfüllung. Nicht jedes Klagelied in der Bibel mündet in Jubelgeschrei. Und trotzdem sind manche Gespräche mit und vor Gott – Gespräche, wie sie in jedem Klagelied geführt werden – bereits die erste Fährte zurück ins Leben.

Die Kraft der Klagelieder liegt für mich nicht darin, dass sie uns unmittelbar ans Ziel führen, sondern darin, dass die Klagelieder uns in die richtige Richtung treiben. Und darum passt es auch irgendwie, dass die Klagelieder als Gedichte geschrieben sind – als Texte mit einem Sprachrhythmus, auf dem man sich treiben lassen kann. Die Klagelieder sind in ihrem hebräischen Original in einem poetischen Sprachrhythmus geschrieben. Mein Professor für Altes Testament in Estland hat uns immer wieder auf diesen poetischen Sprachrhythmus der Psalmen und Klagelieder aufmerksam gemacht – und wir haben mit ihm entdeckt, dass dieser poetische Sprachrhythmus eine seelsorgerliche Funktion hat: Gott wiegt uns beim Beten der Psalmen in seinen Armen. Gott wiegt uns beim Beten der Gebete in Gedichtform in seinen Armen. Diese Sicht auf die Psalmen und Klagelieder habe ich aus Estland mitgenommen. Und ich sehe es nachwievor so, denn manchmal kommt ja unsere Seele in Gedichten und Psalmen tatsächlich zur Ruhe. Sich auf den Wellen der hebräischen Poesie, der Psalmen und Klagelieder treiben zu lassen, sich im Sprachrhythmus von Gedichten treiben zu lassen, ist manchmal alles, was für den Moment möglich ist. Dass manchmal nicht *mehr* möglich ist – auch das machen die Klagelieder deutlich. Unser heutiges Klagelied ist nämlich ein alphabetisches Akrostichon: Das erste Wort des ersten Verses beginnt im hebräischen original mit dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets, das erste Wort des zweiten Verses mit dem zweiten Buchstaben des hebräischen Alphabets, und so weiter und so fort. Mehr als von A bis zu Z klagen, sich Erlebtes von der Seele zu beten, geht manchmal nicht. Manchmal ist alles, was uns bleibt, sich auf den Wellen der Poesie treiben zu lassen – auch der Poesie der Psalmen. Wir können den Zauber der hebräischen Poesie der Klagelieder in der deutschen Übersetzung vielleicht gar nicht mehr so richtig nachempfinden. Aber ich finde, es gibt ein Gedicht von Erich Kästner, das uns vermittelt, wie Klagelieder in Gestalt von Gedichten uns eine Fährte zurück ins Leben legen. Es ist ein Gedicht, das vielleicht sogar mein Lieblingsgedicht ist:

Man weiß von vornherein, wie es verläuft.
Vor morgen früh wird man bestimmt nicht munter.
Und wenn man sich auch noch so sehr besäuft,
die Bitterkeit, die spült man nicht hinunter.
Die Trauer kommt und geht ganz ohne Grund.
Und man ist angefüllt mit nichts als Leere.
Man ist nicht krank. Und ist auch nicht gesund.
Es ist, als ob die Seele unwohl wäre.
Man will allein sein. Und auch wieder nicht.
Man hebt die Hand und möchte sich verprügeln.

Amen

Vorm Spiegel denkt man: „Das ist dein Gesicht?“
Ach, solche Falten kann kein Schneider bügeln!
Vielleicht hat man sich das Gemüt verrenkt?
Die Sterne ähneln plötzlich Sommersprossen.
Man ist nicht krank. Man fühlt sich nur gekränkt.
Und hält, was es auch sei, für ausgeschlossen.
Man möchte fort und findet kein Versteck.
Es wäre denn, man ließe sich begraben.
Wohin man blickt, entsteht ein dunkler Fleck.
Man möchte tot sein. Oder Urlaub haben.

Post aus Harderwijk

Der letzte Konfirmandenjahrgang hat noch vor seiner Konfirmation einen Brief an unsere Partnergemeinden in Harderwijk und Maroscsúcs geschrieben – mit zwei Fragen zum Thema Frieden. Hintergrund war die Beschäftigung mit der Friedensbewegung in der DDR und der Losung „Schwerter zu Pflugscharen“ (Micha 4).

Unsere mittlerweile konfirmierten Jugendlichen wollten von unseren Partnergemeinden wissen, was „Frieden“ für sie bedeutet – und was sie bereits für den Frieden tun. Die Antwort aus Maroscsúcs erscheint aus Platzgründen im nächsten Gemeindebrief. Hier zunächst die Antwort von unserer Partnergemeinde in Harderwijk:

Wir haben in unserer Arbeitsgruppe darüber gesprochen, wie wir am Frieden arbeiten können und was Frieden für uns bedeutet. Ich versuche zu übersetzen, was darüber gesagt wurde.

Friede ist nicht nur, keinen Krieg zu führen oder zu haben - es ist viel mehr. Jeder kennt so dann und wann das Gefühl, ausgeschlossen zu werden oder nicht gezählt zu werden. Flüchtlinge erfahren das sehr stark, aber auch die Leute, die abhängig sind oder nur leben können, weil sie jede Woche Essen bekommen via Kirche und Gemeinde. Man kann erst von Frieden reden, wenn es Recht gibt für jeden. Friede ist Liebe. Friede entsteht, wenn wir einander sehen, einander zuhören und einander Freiheit geben zu sein, wer wir wirklich sind. Das Thema der Friedenswoche im September ist: „inklusives Zusammenleben“.

Man muss sich selbst fragen, ob wir jemanden ausschließen. Unsere Aufgabe ist, einander Recht zu tun und zusammenzuarbeiten am Frieden ohne sich gegenseitig zu messen.

Einer schrieb: Friede fängt mit mir an. Ich muss in Liebe an mir arbeiten – zuhause und in meiner Umwelt: Kranke besuchen, Schwachen zur Seite stehen und beten um Gottes Geist, ob er uns empfindlich macht zu sehen, wo man uns braucht.

Eigentlich haben alle dasselbe gesagt: Fange bei dir selbst, bei deiner Familie und in deinem Umfeld an.

Dresden isst bunt

Letztes Jahr musste das sogenannte *Gastmahl für alle* „Dresden isst bunt“ pandemiebedingt abgesagt werden. Dieses Jahr konnte es in fünfter Auflage wieder stattfinden – diesmal auf dem Neustädter Markt am Goldenen Reiter entlang der Hauptstraße.

Gemeinsam mit vielen anderen Vereinen, Gruppen, Initiativen und Organisationen haben wir am Montag den 13. September von 16-20 Uhr an einer langen Tafel gemeinsam gegessen – und ein eindrucksvolles Zeichen gesetzt für Vielfalt, Offenheit und Dialog. Alle beteiligten Personen, Vereine, Gruppen, Initiativen und Organisationen hatten jeweils ihren eigenen Tisch entlang der Tafel. Neben Flyern machte vor allem eine sogenannte Beachflag auf uns als evangelisch-

reformierte Gemeinde aufmerksam. An unserem Tisch gab es Brot, Käse, Oliven, Wasser, Wein und gute Gespräche in geselliger Runde – untereinander und mit Interessierten, die vor allem von Schwester Elsa fleißig eingeladen wurden. Ein besonderer Gast an unserem Tisch war ein Bekannter von Renate von Duisburg, der für einen kurzen Urlaub aus Siebenbürgen nach Dresden gekommen war. Aber auch der Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche Tobias Bilz und Superintendent Christian Behr schauten an unserem Tisch vorbei.

Organisiert wurde das Gastmahl für alle „Dresden isst bunt“ von der Cellex Stiftung, unterstützt vom CSD Dresden e.V. und *Dresden – Place To Be*.

Graffiti-Workshop

Am zweiten Septemberwochenende war es endlich soweit: Unter Anleitung von Leon Schmidt, einem Studenten der Hochschule für Bildende Künste, haben wir am Hochschulstandort in der Pfortenhauerstraße mit insgesamt 10 Jugendlichen Graffiti-Kunst kennengelernt und ausprobiert – das alles unter dem Motto: „Liebe, Respekt, Akzeptanz sichtbar machen“.

Begonnen hatte alles im November letzten Jahres: Markus Steindecker hatte uns auf Fördermittel für Jugendprojekte aufmerksam gemacht. In Rücksprache mit Jugendlichen aus unserer Gemeinde entwickelte sich die Idee, Fördermittel für ein Graffiti-Projekt mit dem Titel „Liebe, Respekt, Akzeptanz sichtbar machen“ zu beantragen. Im Frühjahr hatten wir dann die Fördermittel bewilligt bekommen, konnten das Projekt dann jedoch wegen der Corona-Situation zunächst nicht durchführen.

Jetzt im September konnten wir das Projekt dann endlich realisieren. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte und Anliegen der Graffiti-Kunst, bekamen die Jugendlichen erste Grundlagen erklärt. Alle Jugendlichen brachten dann zunächst grafische Ideen zu den Begriffen „Liebe, Respekt, Akzeptanz“ auf Papier – diese wurden später als Graffiti auf eine Übungsmauer der Hochschule gesprüht. Anschließend wurde an einer großen Leinwand zusammengearbeitet. Das Graffiti, das dabei entstand, werden wir im Gottesdienst am 14. November zeigen. Herzliche Einladung dazu!

Bitte beachten Sie, dass beim Gottesdienst am 14. November – ebenso wie an allen anderen Gottesdiensten zu besonderen Anlässen, Taufen und Feiertagen die 3G-Regel gilt.

Wie konnte die Mühle das ganze Jahr betrieben werden?

Dass die Gemeindegewandlung dieses Jahr im Anschluss an den Gottesdienst stattfand, war schon am Schuhwerk der meisten Besucher abzulesen, höhere Absätze fehlten zu recht. Anna-Thilo Schmalfeld führte die gut gelaunte Truppe zunächst mit der Straßenbahn zu unserem Ausgangspunkt in der Dresdener Heide. Nach einem Stück Wegs durch die Heide wanderten wir auf einer technischen Meisterleistung der Renaissance entlang und aus den Wanderern wurden zunächst aufmerksame und dann begeisterte Zuhörer. Dieser Damm, 250m lang, 12 m hoch und an der Sohle

45m, auf der Krone 18m breit, ermöglichte das Aufstauen des Lausenbachs zum Großteich. Dessen Wasser konnte dann kontrolliert abgeleitet werden, so die Mühle der Herrschaft Hermsdorf antreiben und zwar dies - hier liegt die bahnbrechende Neuerung - auch in wasserarmen Zeiten. So wurde es möglich, Korn ganzjährig zu mahlen. Nach einer Rast auf dem Kirchhof in Lausa wurden wir anhand unseres Weges darauf aufmerksam gemacht, woran man das Alter eines Weges und seine Funktion ablesen kann. Erlebbarer Geschichtsunterricht vom Feinsten, Anna-Thilo zog

uns alle in seinen Bann. Am Hermsdorfer Schloss rasteten wir nochmal und konnten neben den mitgebrachten Spezereien auch noch Kuchen und Kaffee vom Förderverein des Schlosses verkosten. Der Zug brachte uns wieder zurück zum Bahnhof

Neustadt. Und was überstrahlte diese erlebnisreiche Wanderung? Die herrliche Spätsommersonne? Mitnichten, wir waren uns alle herzlich zugetan, das machts.

B. Donner

Erinnerung an Renate von Duisburg

Im Monat September musste ich viel an Renate von Duisburg denken. Am 29.09.1928 wurde sie geboren und am 03.09.2017 ist sie gestorben. Für viele unserer Gemeinde wird sie in Erinnerung bleiben, vor allem ihre Fähigkeiten und Aktivitäten sind es, an die wir denken.

An Ihrem 80. Geburtstag schrieb ich dieses Gedicht als Anerkennung und Dank.

Am 13.09.2021 war ich auf dem Johannisfriedhof in Dresden Tolkewitz an ihrer Grabstelle.

Auf dem Gedenkstein steht geschrieben:

„Folge mir und ich werde dich durch die Dunkelheit in neues Leben führen“.

14.09.2021 Elsa Girwert

Renate von Duisburg zum 80. Geburtstag

Du bist in unserer Gemeinde wie ein Baum,
nun bist Du 80, - man glaubt es kaum.
Du bist eingewurzelt, hast Fundament,
- es ist der Glaube, den man bekennt.

War das Bäumchen zunächst noch klein,
es brachte sich früh in die Gemeinde ein.
Im Brühlschen Garten hat es Wurzeln
geschlagen
und ist gewachsen auch an schweren
Tagen.

Es brachte hervor viel Äste und Triebe
Es waren Taten aus Glaube und Liebe.
Ganz egal worum man Dich bat,
immer warst Du zu Diensten parat.

So trugst Du Früchte Jahr für Jahr,
Dein Wirken war vielseitig, wunderbar.
„Wenn Not am Mann“ wird Reni gebeten,
hast sogar mal den Pfarrer vertreten.

Ob Kindergottesdienst, so ganz spontan,
keiner von uns das besser kann!
Reni zu hören, ein wahres Gedicht
weil sie begeistert und deutlich spricht.

Selbst im Fernsehen, auf Äthers Welle
warst Du kurzfristig prompt zur Stelle.
Im März wenn Frauen in aller Welt beten
auch da hast Du uns würdig vertreten.

Erst recht in unserem Ökumenekreis
bist Du die Aktive, wie jeder weiß.
Für Rumänien setzt Du Dich besonders ein,
das kann ja nur eine Frucht Deiner Liebe
sein.

Auch muss ich an Rüstzeiten denken,
wenn es galt Senioren zu lenken.
Und wie oft bist Du in all den Jahren
zu Monika nach Klein-Wachau gefahren.

Nicht zuletzt, es waren wohl 15 Jahre,
war es Dein Einsatz bei unserm Basare.
Du gabst Dich hin mit ganzer Kraft
ohne Dich hätten wir es nie geschafft.

Du hast würdig Gemeinde vertreten,
mehr solche Glieder wären vonnöten.
Möge Dein Baum sich weiter verzweigen
und sich so als Vorbild erzeigen.

Im Diakonot der Gemeinde sowieso
hast Du geholfen und machtest froh.
Selbst im Alter Du noch vieles tust
auch mit 80 nicht aufhörst und ruhst.

Bleib weiter so fest gewurzelt steh'n
mit Dir ist das Gemeindeleben schön.
Wir wollen Dir danken, Dich preisen
und tun es mit lauter Liebesbeweisen!

am 29.09.2008 Deine Schwester Elsa

Aktuelles

3G-Regel und Mund-Nasenschutz-Regelung

Das Konsistorium hat sich in seiner Septembersitzung auf folgende Regelung verständigt:

Mund-Nasenschutz

„Die Gottesdienst- und Veranstaltungsbesucher sind verpflichtet, während der Dauer des gesamten Gottesdienstes oder der Veranstaltung durchgehend einen medizinischen Mund- und Nasenschutz (FFP2- oder FFP3-, K95- oder OP-Masken) zu tragen. Dies gilt auch während des Gemeindegesangs. Wenn für die Veranstaltung die 3G-Regel gilt, beschränkt sich die Pflicht zum Tragen eines Mund- und Nasenschutzes im Gebäude auf den Weg zum Platz. Die Mitwirkenden müssen keinen Mund- und Nasenschutz während des Sprechens oder Musizierens im Gottesdienst oder während der sonstigen Veranstaltung tragen, beim Sprechen und Musizieren aber einen Abstand von mindestens zwei Metern zu den Veranstaltungsbesuchern und von mindestens 1,5 Metern untereinander einhalten. Es wird ein Abstand von 1,5 Metern zwischen den Besuchern gewährleistet durch Begrenzung der Stühle und Festlegung ihrer Anordnung. Mitglieder häuslicher Gemeinschaften wird das Nebeneinandersitzen ohne Abstand gestattet. Zu den Toiletten wird ein ausreichend breiter Gang freigehalten. Die automatische Lüftung des Kirchsaals wird während des Gottesdienstes eingeschaltet auf mindestens Stufe 3; die Außentüren bleiben grundsätzlich geschlossen. Sollten es die Außentemperaturen zulassen, können die Außentüren auch geöffnet werden.

Um Gemeindemitgliedern die Teilnahme am Gottesdienst auch ohne Präsenz im Kirchsaal zu ermöglichen und um die Zahl der Präsenzteilnehmer zu reduzieren, werden alle Gottesdienste per Videokonferenz übertragen, in die sich interessierte Gemeindemitglieder mit ihrem Computer, Smartphone oder Tablet oder mit ihrem Festnetztelefon einwählen können.“

3G-Regel

„Für folgende Gottesdienste, bei denen besonders viele Besucher oder viele Kinder zu erwarten sind, gilt die 3G-Regel: Erntedank, Tauf- und Trauungsgottesdienste, Familiengottesdienste, Gottesdienste an Heiligabend und an den Weihnachtsfeiertagen sowie an den Gottesdiensten vor den Gemeindeversammlungen. Gleiches gilt für die sonstigen gemeindlichen Veranstaltungen. Für Kinder und Jugendliche ist auch ein Nachweis über einen in der Woche vor der Veranstaltung durchgeführten negativen COVID-19-Schnelltest ausreichend. Auf Kinder, welche noch nicht die Schule besuchen, ist die 3G-Regel nicht anzuwenden.“

Bei Rückfragen können Sie sich per Email an Pfarrer Fabian Brüder wenden: pfarrer@reformiert-dresden.de. Bitte beachten Sie darüber hinaus den Aushang des Hygienekonzepts im Kirchsaaal.

Baumaßnahmen

Der Einbau der Klimaanlage in der 3. Etage ist fast abgeschlossen. Im nächsten Sommer können unsere Gäste an den heißen Sommertagen einen kühlen Kopf bewahren. Wie bereits in der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes erläutert, erhoffen wir uns mit dem Einbau der Klimaanlage in der 3. Etage eine höhere Zufriedenheit der Gäste und bessere Bewertung in den Buchungsportalen.

Die Baumaßnahmen im Gemeindesaal sind nachwievor in vollem Gange: Die Lüftungstechnik ist bereits eingebaut – und auch die neue Beleuchtung konnten wir probetalber begutachten. Die Baumaßnahmen werden voraussichtlich bis Ende Oktober abgeschlossen sein, so dass der erneuerte Gemeindesaal ab November besichtigt werden kann. Unweit des Gemeindesaals, an der Mauer vor dem Innenhofgarten, erstrahlt nun die neue Leuchtschrift des Hofgärtnerhauses. Schauen Sie gerne vorbei!

Veranstaltungen

„Bei uns geht's rund“

Am 3. Oktober geht's wieder rund: Diejenigen Gemeindeglieder, die im zurückliegenden Jahr einen runden Geburtstag gefeiert haben, wurden zu einem Festessen im Anschluss an den Gottesdienst eingeladen.

Zum Gottesdienst an Erntedank mit Agape-Abendmahl (- d.h. mit Brot und Weintrauben am Platz -) sind natürlich nicht nur die Jubilare eingeladen! **Bitte beachten Sie, dass an diesem Feiertagsgottesdienst die 3G-Regel gilt.**

Gespräche am Nachmittag

Beim Gespräch am Nachmittag am 06. Oktober wird Pfarrer Brüder anhand von Fotos von seiner diesjährigen Reise durch Polen berichten. Stationen waren Danzig, die Marienburg, Allenstein, Warschau und Krakau. Wie kam Hans Memlings Tryptichon *Das Jüngste Gericht* nach Danzig? Was hat es mit dem sogenannten Taharahaal des jüdischen Architekten Erich Mendelsohn in Allenstein auf sich? Und gibt es in Polen eine evangelisch-reformierte Kirche? Auf diese Fragen wird es am 06. Oktober beim Gespräch am Nachmittag Antworten geben. Wir treffen uns 15.00 Uhr im Kirchsaaal.

Beim Gespräch am Nachmittag am 03. November werden wir uns dann – passend zur aktuellen Ausstellung in der Gemäldegalerie Alte Meister – mit Jan Vermeer beschäftigen. Jan Vermeer wurde reformiert getauft und wurde später katholisch. Religion spielt auch in seinen Bildern eine Rolle. Wir werden uns auf einen Streifzug durch die Bilder Jan Vermeers machen – ebenfalls 15.00 Uhr im Kirchsaaal!

Bitte beachten Sie, dass für die Gespräche am Nachmittag die 3G-Regel gilt.

Familiennachmittage

Ab November wird es einmal im Monat einen Familiennachmittag geben. Wir treffen uns um 15 Uhr, trinken zusammen Kaffee oder Tee bei Keksen und Kuchen, lernen uns kennen, tauschen uns aus – und feiern dann gemeinsam einen Kindergottesdienst. Wir werden singen, basteln, spielen und natürlich eine Geschichte aus der Bibel hören!

Der Familiennachmittag findet an folgenden Samstagen

von 15:00-17:00 Uhr statt:

06. November 2021

04. Dezember 2021

08. Januar 2022

05. Februar 2022

05. März 2022

02. April 2022

07. Mai 2022

04. Juni 2022



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Sie möchten mit ihrem Kind/mit ihren Kindern dazukommen? Dann schreiben Sie einfach eine Email an pfarrer@reformiert-dresden.de oder eine SMS/ WhatsApp-Nachricht an Pfarrer Fabian Brüder (017630798269).

Kinderspielecke

Ab sofort können Kinder während des Sonntagsgottesdienstes die Kinderspielecke nutzen. Das Angebot gilt für alle Gottesdienste, an denen Pfarrer Fabian Brüder Predigtendienst hat (siehe Gemeindebrief).

Bei Gottesdiensten mit Taufen sowie an Gottesdiensten zu Feiertagen wird die Kinderspielecke *ohne vorherige Anfrage* aufgebaut sein. Bei allen anderen Gottesdiensten bitten wir bis eine Stunde vor Gottesdienstbeginn um eine SMS/ WhatsApp-Nachricht mit dem Stichwort „Kinderspielecke“ an 017630798269. In der Kinderspielecke finden sich Puzzle, Bilderbücher, Pixibücher, Holzspielsteine, Schiebenspielzeug, ein Stapelturm und Malvorlagen mit Buntstiften.

Die Kinderspielecke ist in der hinteren Ecke des Kirchensaals – d.h. vor dem zweiten Eingang – platziert, so dass der Saal bei Bedarf problemlos verlassen werden kann.



Friedensgottesdienst mit Harderwijk und Maroscsúcs - Wandertag

Am Sonntag, den 7. November – dem Beginn der Friedensdekade – werden wir einen Friedensgottesdienst mit Harderwijk und Maroscsúcs feiern. Unsere beiden Partnergemeinden werden zwar nicht anwesend sein können, aber jede Gemeinde wird bei sich vor Ort den Friedensgottesdienst mit demselben Psalm, derselben Lesung, demselben Predigttext und z.T. denselben Liedern feiern.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird es eine warme Suppe geben. Um 12 Uhr brechen wir dann unter Leitung von Anna-Thilo Schmalfeld zu einer Wanderung auf. Herzliche Einladung dazu!

Gemeindewanderung nach Langebrück

Am Sonntag, 7. November 2021 findet unsere nächste Gemeindewanderung statt.

Diesmal führt die Route auf historischen Wegen durch die Heide bis Langebrück.

Erster Treff ist um 10 Uhr im Kirchsaal zum Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst gibt es zur Stärkung einen kleinen Imbiss im Kirchsaal.

Zweiter Treff ist um 12 Uhr vor dem Kirchsaal.

Zuerst fahren wir ab Synagoge mit der Straßenbahn bis zur Stauffenbergallee. Dann gehen wir auf altem und neuem Kannenhenkel bis zu Kannenhenkelbrücke und weiter über den Steingründchenweg bis zum Gasthaus Hofewiese (Freiluftgastronomie mit Toilette). Von dort geht es frisch gestärkt zum Langebrücker Saugarten und dann sind wir schon bald in Langebrück am Bahnhof.

Wir gehen den kürzesten Weg durch die Heide bis Langebrück (circa 9 km).

Von Langebrück fahren wir mit der Regionalbahn wieder zurück.

Ankunft Dresden-NST voraussichtlich 17:11 Uhr / Dresden-HBF 17:18 Uhr.

Hin- und Rückfahrt innerhalb Tarifzone Dresden. Maximale Gesamtkosten 5,00 €.

Wir freuen uns, wenn viele mitkommen. Eine schöne Zeit bis dahin!

Themenabend am 11. November

Wie möchte ich bestattet werden? Mit dieser Frage verbinden sich viele weitere Fragen – zum Beispiel: Erd- oder Feuerbestattung? Friedwald oder Friedhof? Welche Wünsche habe ich mit Blick auf die Gestaltung meiner letzten Ruhestätte, der Trauerfeier usw.? Über diese Fragen werden wir mit einer Bestatterin anhand einer Bestattungsverfügung ins Gespräch kommen – voraussichtlich im Gemeindesaal!

Bitte beachten Sie, dass für den Themenabend die 3G-Regel gilt. Um Anmeldung wird gebeten.

GHV

Die diesjährige Gemeindehaupterversammlung findet am 14. November im Anschluss an den Gottesdienst statt.

Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsplan für 2022 sowie die Frage, wie es mit der Kooperation mit der ERK in Leer weitergehen soll. **Bitte beachten Sie, dass für die GHV die 3G-Regel gilt.**

Ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss der Friedensdekade

Am Buß- und Betttag, Mittwoch, den 17. November feiern wir in unserer Gemeinde um 18 Uhr den Ökumenischen Gottesdienst zum Abschluss der Friedensdekade.

Um 19:30 Uhr wird in unserem Gemeindesaal ein Spielfilm zum Thema der Friedensdekade gezeigt – welcher Film genau, das steht noch nicht fest. Wir werden in den Abkündigungen darüber informieren.

Gottesdienstübertragung auf Zoom

Bis auf weiteres haben Sie die Möglichkeit, auch online an den Gottesdiensten teilzunehmen. Sie werden auch weiterhin live auf Zoom übertragen. Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite. Sie haben zwei Möglichkeiten über Zoom live am Gottesdienst teilzunehmen:

Möglichkeit 1: Es genügt Ihnen mitzuhören, was im Gottesdienst gesagt wird. Dann bitten wir Sie – 15 bis 1 Minute vor Gottesdienstbeginn – folgendes zu tun: (1.) Sie wählen 069 7104 9922. (2.) Sie warten einen kurzen Augenblick und geben nach Aufforderung Ihren Sitzungs-ID 934 6923 0416 ein - und drücken direkt danach die Rautetaste (#). (3.) Sie warten einen kurzen Augenblick und geben nach Aufforderung das Passwort 460387 ein - und drücken direkt danach die Rautetaste (#). (4.) Jetzt sollten Sie - nach einer kurzen Pause - zum Gottesdienst durchgeschaltet werden.

Möglichkeit 2: Sie möchten hören *und* sehen, was im Gottesdienst geschieht. Dann bitten wir Sie – 15 bis 1 Minute vor Gottesdienstbeginn – folgendes zu tun: (1.) Rufen Sie folgenden Link auf:

<https://zoom.us/j/93469230416?pwd=eWNCOUIldS91bjZ5a0hzNC9pK0YzZz09> (2.) Folgen Sie den Anweisungen. (3.) Falls Sie nach der Meeting-ID gefragt werden, geben Sie bitte folgende Zahlen ein: 934 6923 0416. (4.) Falls Sie nach einem Kenncode gefragt werden, geben Sie bitte folgende Zahlen ein: 460387.

Wichtig: Sobald sie durchgeschaltet sind, können Sie von allen anderen Personen, die sich ebenfalls von Zuhause zugeschaltet haben, gehört werden! Wir bitten Sie, sich spätestens zu Gottesdienstbeginn stummzuschalten. Sollten Sie nicht wissen, wie dies geht, werden andere Teilnehmende Ihnen dabei ggfs. helfen können.

Nach dem Ende des Gottesdienstes können Sie in der Leitung bleiben und mit den anderen Personen, die sich ebenfalls von Zuhause zugeschaltet haben, unterhalten. Sie können aber auch direkt nach dem Gottesdienst auflegen und sich dadurch aus dem Gottesdienst wieder ausschalten.

Falls Sie Fragen haben, melden Sie sich bitte per Email - mit Angabe einer Telefonnummer - bei Pfarrer Fabian Brüder: pfarrer@reformiert-dresden.de.

Wenn Sie zuhause kein Gesangbuch haben und gerne ein Gesangbuch ausleihen möchten, um während des Gottesdienstes die Lieder von zuhause aus mitzusingen oder mitzulesen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.



Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

Getraut wurden:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: info@reformiert-dresden.de.

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

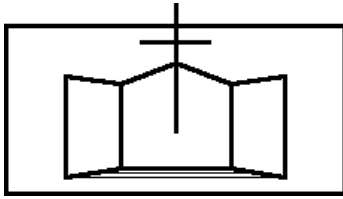
.....

Lasst uns aufeinander achthaben und einander
anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebräerbrief 10, 24 (Lutherübersetzung)

.....

Veranstaltungskalender



Gottesdienste

In Dresden, jeden Sonntag **10.00 Uhr**
Der Kollektenzweck wird angegeben.

03.10. Sonntag Pfr. Fabian Brüder
Erntedank mit Agape-Abendmahl
und „Bei uns geht's rund“ (Siehe S.7)
Brot für die Welt

10.10. Sonntag Dipl.-Theol.
Maroscsúcs Elisabeth Naendorf

17.10. Sonntag Pfr. i.R. H.Schmidt
Cabana

24.10. Sonntag Pfr. Fabian Brüder
Freundeskreis Synagoge

31.10. Sonntag Pfr. Fabian Brüder
mit Taufe
Kirchenasyl ERG Chemnitz

07.11. Sonntag Pfr. Fabian Brüder
Jugend- und Familienarbeit

14.11. Sonntag Pfr. Fabian Brüder
Eigene Gemeinde
anschließend GHV

17.11. Mittwoch Matthias Bellmann
18.00 Uhr Buß- und Bettag

21.11. Sonntag Pfr. Fabian Brüder
Totensonntag mit Agape-Abendmahl
Aktion Sühnezeichen

28.11. Sonntag Pfr. i.R. Klaus Vesting
Maroscsúcs

Veranstaltungskalender:

- 06.10. Gespräch am Nachmittag
- 14.10. Stammtisch
- 28.10. Gesprächsgottesdienst
- 03.11. Gespräch am Nachmittag
- 07.11. Friedensgottesdienst und
anschließend Wandertag
- 11.11. Themenabend
- 14.11. GHV
- 17.11. Ökumen. Gottesdienst mit
anschließendem Filmabend
- 25.11. Gesprächsgottesdienst

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

Einzelzimmer mit Dusche, WC, TV pro Nacht **ab** 52,50 € / Person

Doppelzimmer mit Dusche, WC, TV pro Nacht **ab** 60,00 € / 2 Pers.

Ferienwohnung mit 3 Zimmern
und 2 Bädern für 4 bis 6 Personen pro Nacht **ab** 150,00 €

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Frühstück im Haus möglich / nicht im Preis enthalten.

Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie uns unter der Nummer 0351/43823-0 an,
besuchen uns auf der Internetseite <http://www.hofgaertnerhaus.de> oder mailen Sie uns unter
info@hofgaertnerhaus.de an.

**Bitte beachten Sie bei den fettgedruckten Sonntagen die
Hinweise auf Seite 6 und 7 (3G-Regel)!**

Kreise und Gruppen

**Aufgrund der Pandemie bitten wir
Sie, sich zu allen Veranstaltungen
im Gemeindebüro anzumelden.**

Leitungskreis

Konsistorium
i.d.R. jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeinderaum
05.10. 02.11.

Arbeitskreis

AG Gemeindeleben
nach Absprache

Diakonat
jeden 1. Mittwoch im Monat
16.00 Uhr im Kirchsaal
06.10. 03.11.

Kinder und Jugendliche

Kindergottesdienst
nach Absprache

Konfirmandenunterricht
nach Absprache im zweiwöchigen
Rhythmus

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag
Siehe Seite 7.

**Abend mit der Bibel/
Gesprächsgottesdienst**
Siehe Seite 8.

Stammtisch

14.10.

Themenabend

11.11. (Siehe Seite 8)

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in
der Kreuzkirche

Pfr. Brüder ist erreichbar:
Im Büro telefonisch: 4382335
oder per Mail unter:
pfarrer@reformiert-dresden.de



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 28.09.2021

Redaktion: Pfr. Fabian Brüder
Satz & Layout: I. Weigel

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Gemeinde im Internet:

www.reformiert-dresden.de

e-Mail: info@reformiert-dresden.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank –Dortmund
IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24